

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Außerlesene Teutsche Chemische Büchlein

Christophorus <Parisiensis>

[Kassel], 1649

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-96071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96071)



Ein herrlicher vnd auß-
erlesener Tractat vom phi-
losophischen Wasser.

Damit ich dir / allerliebster
Sohn / auff's kürzeste vnd
gleichsamb zu einem me-
morial eine verständnüss
deß rechten wahren philosophischen
Steins / vnd wie in desen præparatiõ
procediret werden solle / verfassē vnd
erkläre / so wisse daß solcher Stein auß
zweyen Dingen / nemblich ex corpore
& spiritu, oder auß manlichem vnd
weiblichem Samen / das ist / auß dem
Wasser Mercurii vnd dem corpore
Solis zusammen gesetzt vnd gebohren
wird; wie wir dann desen in allen wahren
Schriften der philosophen gnugsame
Zeugnüss finden / vnd daherõ vns
vonnõthen deren hinderlassene schriff-
te weildaufftig einzuführen. Ist dem
nach

Lapis ex
duobus,
corpore &
spiritu

Mercurius
resolven-
dus in a-
quam

Cum aqua
Mercurii
metalla
resolven-
da in pri-
mam ma-
teriam.

Quolibet
res redigi-
tur in pri-
mam ma-
teriam per
principia
unde orta
fuit

nach die endliche Meinung / daß zum allerersten der Mercurius ohn alle frembde dinge in ein geistlich (spirituales) Wasser resolviert vñ aufgelöset werde / welches von dē philosophis die prima materia der Metalle / auch ein Lunasafft / aqua vitæ, Q. essentia vñnd ein feuriges brennendes Wasser oder Brantwein genennet wird / mit welchem Wasser oder materia prima die metallen widerumb resolviert vñ von ihren harten / starrenden banden in ihre erste vñ gleiche Natur / wie das Wasser Mercurii selbst ist / aufgelöset werden. Dieser vrsachen halben nun haben vns die Philosophi in ihren Büchern das gefroren Eiß zu einem exempel furgestellet / daß es nehmlich durch die wärme wider zu wasser werde / weil es für seiner coagulation auch Wasser gewesen ist. Sagen darneben daß / von was anfangen vñ principis ein jedes ding seinen vrsprung hat / es mit demselben wider dahin gebracht werde /

werde/das es das sey/welches es im anfang gewesen ist. Derwegē habe auch die Philosophi in ihren Büchern geschrieben/das die species der metallen nicht in Golt oder silber zu verwandten seyen/wan sie nicht widerumb in ihre erste materi reducirt vnd gebracht werden. Wie nun diese wiedergeburt der Metallen zugesehehen möglich sey/so mercke mein lieber sohn gar fleissig/das solches allein mit der prima materia metallorū, das ist/mit dem Wasser Mercurii, vnd sonst mit keinem anderen ding der Welt geschehen soll vnd muß. Dann dieses Wasser ist der metallischen Natur am nechsten gefreundet / also das es nach ihrer beyden gleicher Vermischung sich darvon nimmermehr separirt oder scheidet. Auch haben vns die philosophi dieses Wasser in der Turba vnd anderen büchern gnugsamb zu verstehen gegeben/wann sie also sprechen: Die Natur streuet sich ihrer Natur / die Natur erhele

Reductio metallorū in primam materiam quomodo fiat.

Aqua metallis amica.

aqua mer-
curij est
vapor i-
gneus.

Fundamē-
tum lapi-
dis.

helt die Natur / verbessert die Natur /
reduciret die Natur / die Natur ober-
steiget die Natur. Ist demnach von-
nöhten diß gedenedeyte Wasser zu er-
kennen vnnnd desen præparation, wel-
ches wasser ein higiger fewriger durchs-
tringender Spiritus ist / das philoso-
phische Wasser / vnnnd der verborgene
Schlüssel dieser Kunst : Dann ohn
dieses alle Arbeit der Alchymey vn-
nütz vnnnd vergebens ist. Darumb mein
Sohn verstehe vnnnd mercke / daß das
ganze fundament des philosophi-
schen Steins dieses ist / daß wir mit
der prima materia metallorum, das
ist / dem Wasser Mercurij, das perfe-
cte vnnnd vollkommene corpus Solis
wiederumb zu einer neuen Gebure
bringen / daß es durch das Wasser vnnnd
Geist wiederumb von neuem geboh-
ren werde / gleich wie Christus spricht /
Es sey dann daß jemandt von neuem
gebohren werde aus dem Wasser vnnnd
Geist / so kann er das Reich Gottes
nichte

nicht
sag
daß
and
ne
Es
die
and
dan
W
wer
ein
ster
Fr
veg
hier
riu
akt
che
fer
Kr
D
der
ten

nicht sehen. Also auch in dieser Kunst
 sage ich dir / mein Sohn / Es sey dann
 daß das corpus solis gesähet werde /
 anders ist's vergebens / vnd bringet kei-
 ne Frucht / gleich wie Christus spricht:
 Es sey dann daß das Weizen Korn in
 die Erde falle / vnd ersterbe vnd faule /
 anders bringet es keine Frucht. So
 dann nun das Corpus solis durch das
 Wasser vnd Geist widerumb von ne-
 wem geböhren wird / so wächst alsdann
 ein verklärter / astralischer / ewiger / vn-
 sterblicher Leib herfür / der da viel
 Frucht bringet / vnd sich gleich wie die
 vegetabilia multipliciren kan. Vnd
 hierauf sagt der philosophus Roge-
 rius Baco, Ich versichere euch / so das
 astrum sein inclination in einen sol-
 chen clarificirten Leib des Goldes wer-
 fen vnd imprimiren wird / daß es seine
 Krafft vnd Vermögen bis zum letzten
 Brtheil nicht verlieren wird. Dann
 der Leib ist perfect vnd allen Elemen-
 ten vereinigt vnd angenehm. Ist er
 aber

Corpus
 per aquam
 sij sit as-
 trale.

aber nicht von newem gebohren / so kann
 auch nichts neues / nichts grössers /
 nichts clarificirters / nichts höhers
 vnd bessers daraus werden. Wer nun
 diese wiedergeburt aus der Natur / vnd
 newer gebehung der Metallen durch
 das wasser vnd Geist der primæ ma-
 terix nicht weiß vnd erkennet / der ges-
 he nur dieser ganzen Kunst müßig.
 Dann glaube mir in der Warheit / daß
 ohne dieses alles falsch / lügenhafftig /
 vnnütz vnd vergeblich / auch vnmög-
 lich ist / daß es anders geschehen könne.
 Darumb haben die philosophi in ih-
 ren Büchern gar herrlich geschrieben
 vnd gesagt / daß jedes Ding seines glei-
 chen gebieret / vnd was der Mensch
 säen wird / dasselbe wird er auch ärnd-
 ten vnd nichts anders. Ingleichem
 sagt der Philosophus Richardus
 Anglicus, säet Golt vnd Silber / auff
 daß sie durch das Mittel der Natur
 Frucht bringen. Derowegen / mein
 Sohn / solstu kein ander corpus zü
 deis.

Regenera-
 tionē me-
 tallorum
 ignoran-
 tes absti-
 neant à
 Chemiae

keinem Werck suchen/ als das Golt/
 dieweil alle andere corpora stincken
 vnd vnvollkommen sind. Habendem
 nach die philosophi das Golt für als
 len anderen Cörpern darzu erwehlet/
 dieweil es das aller vollkommenst ding
 in der Welt ist / das alle andere corpo-
 ra erleuchtet / vnd ihnen das Leben ein-
 geust / vnd dieweil es einer fixen vnver-
 brenlichen Natur / einer bestendigen
 Wurzel / vnd im Feuer bleibend ist/
 weil auch/wie Rogerius sagt/ an dem
 leiblichen Golt/an seiner nobilitet vn
 perfection man nichts enderen kan/
 vnd das Golt aller natürlichen Ges-
 behrung endtschafft ist / auch in der
 ganzen Welt nichts vollkomlicher
 ist. Gleicher gestalt redet der philoso-
 phus Isaacus Hollandus : Unser
 Stein kan auß nirgent anders außges-
 gezogen werden/ als auß einem perfe-
 cten corpore / ja dem vollkomnesten
 auff der Welt. Dann were es nicht ein
 perfectes corpus, was für ein Stein
 solten

Corpus
 Solitich-
 gendū ad
 chemiam

indq
 unpd
 us n
 94

A corpore
perfecto
res perfe-
cta extra-
hatur.

Sulphur
rubicum
est in au-
ro.

sollten wir darauff extrahiren können/
welcher doch solche macht haben muß/
daßer alle todte corpora lebendig ma-
chen/alle vnsaubere reinigen/alle hart
etweichs vnd alle weiche hart machen
sol: Vnd were in der Warheit vnmü-
glich einen so kräftigen Stein auß eis-
nem vnvollkommenen vnd gebrechli-
chen corpore zu extrahiren/sintemal
auch vnmöglich ist ein gut perfect
ding auß einem imperfecten vnsau-
beren außzuziehen: Wiewol viele sich
einbilden / daß solche extraction wol
geschehen könne / aber sie fehlen weit
vnd sind gewislich grosse Becken.
Darumb/mein Sohn/nehme in acht/
daß der rote Philosophisch Sulphur
im Gold sey/wie das Richardus bezeug-
get/vnd der König Calid sagt: Unser
Sulphur ist kein gemeiner Sulphur/
sonder er ist von Mercurialischer Nas-
tur fix / vnd fleucht das Feuer nicht:
Vnd also bezeugen auch alle andere
philos-

philosophi, daß ihr roter Sulphur
das Gold sey.

Gleichwol aber/mein Sohn/sagen die Philosophi in ihren Büchern/daß das gemeine Gold oder Silber nicht ihr Gold oder Silber sey / die weil ihr Gold vnd Silber lebendig / das gemeine aber todt seyen / so andere unvollkommene corpora zu perficiren/ oder ihnen von ihrer Vollkommenheit etc was mitzutheilen nicht vermögen.

Aurum
vulginon
est aurum
philoso-
phorū, se
quomodo
hoc intel-
ligendum?

Dann da sie von ihrer perfection andern solten mittheilen / so blieben sie dann selber unvollkommen / weil sie mehr perfection nicht haben/dann sie selbst bedörffen. Nun/ mein Sohn/ diese Worte der Philosophen sind wahr vnd haben ihren Grund/dann es ist unmöglich daß das gemeine Gold vnd Silber andere unvollkommene corpora perficiren sollte/ es sey dann daß/ wie ich zuvor gemeldet / das corpus Solis & Lunæ durch das Wasser vnd Geist der primæ materiæ wiederumb

Ⓒ von

von neuem geböhren werde / vnd ein
 verkürter / geistlicher / clarificirter, es
 wiger / fixer / subtiler / durchtringender
 Leib herfür wachse / welcher hernach
 andere perfecta corpora zu perfici-
 ren vnd sich zu multipliciren vermag.
 Darumb haben die philosophi hiez
 auf alsobald gesagt / es geschehen solche
 Arbeiten an ihrem Stein deren Ursach-
 en halben / auff das seine Tinctur in
 ihm verbessere werde / dann es ist Noth /
 das dieser Stein viel subtiler vnd bes-
 ser gekocht sey / als das gemeine Gold
 vnd Silber. Auff diese Meinung redet
 der philosophus Bernhardus in
 seinem Buch also: Wir nehmen wol
 diesen Körper / wie ihn die Natur ge-
 schaffen hat; Ist aber von nöthen das
 Er durch die Kunst / welche dieses fals-
 der Natur folgen muß / in seiner perfe-
 ction sehr erhöhet werde / damit er mit
 solcher hohen perfection vnd seinen
 überflüssigen Stralen die unvollkom-
 mene corpora im Gewicht / farb / sub-
 stanz /

Auri tin-
 gura mul-
 tiplicatur
 per aquam
 Mercurii.

franz / ja auch in seiner minerali-
 schen Wurzel vnnnd principiis reche
 perficiren vnnnd vollkommen machen
 möge. Vnd wenn er in dem grad ges
 blieben were/darinn die Natur ihn sons
 ten in seiner schlechten perfection ges
 lassen hat / vnd nicht mehr perfect ge
 macht oder in seiner Vollkommenheit
 erhöht würde/worzu dienete vns dann
 die Zeit von zehenthalb Monathen.
 Auff diesen Schlag redet auch Arnol
 dus in seiner Epistel. In vnserm Stein
 ist das Gold vnd Silber in potentia
 & virtute, kräftiger vnsehbarer vnd
 natürlicher Weise / dann so das nicht
 were / so könnte kein Gold oder Silber
 darauß werden : Aber das Gold vnd
 silber in vnserem Stein ist besser denn
 das gemeine / dieweiles lebendig/das
 gemeine aber todt ist. Dieser vrsachen
 halben habē es die philosophi ihr Gold
 vnd ihr Silber genennet / dieweil sol
 ches in ihrem stein kräftig / vnd in sei
 ner essenz würcklich/ aber nicht sicht

Aurum
 philoso-
 phorum
 potēiale
 & virtuale.

100. Vom philosophischen
bar gemein Gold vnd Silber ist. Wel-
ches dann auch Euclides im grossen
Rosario confirmiret/ auß einem per-
fecten Ding / spricht er/ wird nichts/
dann es schon perfect vnd vollkom-
men ist / wie es die Natur gemacht hat.
Dessen haben wir ein Exempel am
Brod: Dann so das Brodt gehäfelt
vnd gebacken worden / so ist es perfect
in seinem grad oder wesen / vnd ist also
zu seinem fürgenommenen End ge-
bracht / daß man darauff kein ander
Brod häfeln kan. Also ist es auch mit
dem Gold beschaffen / so durch lange
zeit von der Natur zu einem fixen voll-
kommenen end gebracht worden: Ist
also vnmöglich mit dem schlechten
Gold andere corpora zu perficiren/
es sey dann daß das perfecte corpus
Solis wiederumb in seine erste materi-
auffgelöset werde/ sintemal es alsdann
durch vnser arbeit vnd Kunst zu einem
warhafften Ferment vnd Tinctur ver-
kehret wird. Ober das sagen auch die
phi-

Ex corpo-
re Solis
perfecto
nihil fit,
nisi redu-
catur ad
primā ma-
teriam.

philosophi, daß man zu keinem guten
 Ende gelangen könne / so lang biß golt
 vnd Silber in ein corpus zusammen
 gefüget werden. Allhier / mein Sohn /
 versteh die Lunam metaphoricè vñ Luna me-
 taphorica.
 nicht nach dem Buchstab / dieweil die
 philosophi in ihren Büchern sagen/
 daß Luna kalter vnd feuchter Natur
 sey / vnd diese definition geben sie auch
 dem Mercurio: Darumb wird durch
 die Lunam der Mercurius oder das
 Wasser Mercurii, oder prima mate-
 ria, welches der philosophen Luna
 der Luna safft ist / verstanden / wie sol-
 ches auß dem herrlichen tieffsinnigen
 Buch Clangor buccinæ zuverneh-
 men ist.

Vnd also / mein Sohn / hastu einen
 kurzen vnderricht / daß in dieser Kunst
 kein Nutz könne erlanget werden / es sey
 dann daß wir die perfecta corpora
 mit dem philosophischen Feuer oder
 dem Wasser Mercurii wiederumb in
 ihr erstes Wesen bringen / welches ers-

stes Wesen dann ein sulphurisches
Wasser vnd nicht Mercurius vivus

Prima materia quid? ist/ wie die Sophisten meinen. Dann
die erste materia metallorum ist nie
der Mercurius vivus, sondern ein fle-
bichter schwefelachtiger Dampff/ vñ
ein viscosisch Wasser in welchem vi-
scosischen Wasser dann die drey prin-
cipia Sal, Sulphur vnd Mercurius
versamblet sind. Ist also vonnöthen
das rechte gebenedeyte Wasser Mer-
curii, oder das himlische vbernatürli-
che Feuer zu erkennen / durch welches
die corpora auffgelöset vñ zerschmel-
zet werden. Dann diese erkantnuß ist

*Cognitio
aquæ ij
summa
est secretū*

das allergröste secret, vnd stehet allein
in den gewalt Gottes/ von dem wir es
allein erbitten müssen. Hiervon sage
der Philosophus Rogerius, Gott der
allmechtige hat den menschen erschaff-
en vnd vber die Natur vnd alle Crea-
turen gesetzt/ wiewol er natürlich ist/
vnd niches mehr dann die Natur / auß-
serhalb des athems welchen Gott ihm
ein

einblick: Eben der wird vnd sol Nichter seyn vber die Werck vnnnd ihre Natur. Dieser Göttlich Geist in vns bildet den Sinnen vnnnd Gedancken der menschen für / gleich als in einem warhafften Gesicht / die erste anfänge der Natur / bevoorauß / dieweil der natürliche eingeschaffene Geist etliche anzeigen also bestundet / darauff er warhafftig gründen vnd fussen kan / vnd in solcher Arbeit vnnnd ernst des Geistes natürlicher erschaffung bildet der göttliche Adam in vns für eine zerbrechung dieser ganken Welt. Vnd S. Petrus

Ut macro-
cosmus
corrumpe-
tur per ignem, ita
etiam microcosmus
philosophicus.

G iij sagt

sagt der philosophus, wie wir von Petro gesagt / daß eine Zerbrechung der elementischen Welt durch das Feuer geschehen soll. Dis mercket nun auch in dieser Kunst / daß in der Natur vordie Bildung das Feuer auch solches thun müsse vnd aufrichten werde. Nehme demnach deine Gedancken auff dis Wasser / mein Sohn / mit welchem dz corpus Solis, so auch wie Rogerius bezeuget / eine vollkommene geschaffene Welt ist / verbrennet / zerstöret / vnd zerschmelzet wird / daß auch solches nicht ein gemeines Feuer sey / dieweil das gemeine Feuer das golt nicht verbrennen noch zerstören kan: sondern es ist ein vbernatürliches vnderbrenliches Feuer / das allersterckeste Feuer / ja ein höllisches Feuer / das allein macht hat das Golt zuverbrennen / vnd von seinen harten starrenden Banden zuentslösen. Dieses vbernatürliche Feuer / das einen solchen Gewalt hat vber das Golt vnd andere metallische Körper /

vrs

Corpus
Solis cor-
rumpendi
per aquam
H. j.

verstehe vntd wisse / daß es allein das
geistliche schwefeliche feurige Wasser
des Mercuri sey / in welchem das cor-
pus Solis zerschmelzet vnd verbrennet
wird / vnd auß diesem zerschmelzten vñ
zetstörten wird alsdann auch eine neue
Welt geschaffen vnd gebohren / vnd
das himmlische Jerusalem / das ist / ein
ewiger clarificirter / subtiler / durch-
tringender fixer Körper / der alle andere
corpora durchtringen vnd perficiren
kan. Dahero sagt Rogerius ; gleich
wie ein vbernaturliches Feuer das seyn
wird / welches die elementa der ganz-
hen Welt zerbrechen vntd ineinander
zerschmelzen wird / vnd wiedann das
neue Werck auß dem zerbrochenen
vergänglichlichen Werck der zerschmelz-
ten Elementen wiederomb new geboh-
ren / vnd ein ewiges Werck seyn wird ;
also hat vns die heilige Dreifaltigkeit
in dem himmlischen Stein auch ein vñ
vbernaturliches Feuer gewiesen vntd
zuverstehen gegeben. Mein Sohn /
G v dieses

Nomina
aqua

q. ii.

Ignis Bern
hardi.

dieses vbernatürlichen Feuer haben die
philosophi in ihren Büchern verbors
gen/ vnd solches mit parabolischen res
den mit vielen vnzehlichen nahmen ge
nennet / vnd sonderlich nennen sie es
Balneum Mariae, vnd ein feuchten
Kosmisch/ menstruum, Harn/ milch/
Blut / aquam vitæ vnd dergleichen.

Von diesem Feuer sagt Bernhardus:
mache ein vaporosisch Feuer / stätig/
digerirende / nicht gewaltig / subtil/
lufftig / clar / beschlossen / vnverbren
lich/ durchtringend vnd einig: vnd dar
auff spricht er weiter: fürwar ich hab
dir alle weiß des Feuers gesagt / dann
dieses vaporosisch Feuer thut alles /
derowegen besteelet er auch / daß man
diese seine Wort vom Feuer oftmal
vnd wol bedencken solle. Wund dem
nach ein Weiser darauff bald mercken
vnd vernehmen / daß solche worte nicht
von einem gemeinen Feuer / sondern
von einem vbernatürlichen zuverste
hen sind: Wie auch Maria Prophe
tissa

eiffa andeutet / daß das Element des
 Wassers die corpora zerschmelze vnd
 weiß mache. Vnd von diesem Feuer
 (so er menstruum nennet) vnd wie es
 zu præpariren sey redet auch Raymū-
 dus Lullius in seinem testamento
 noviss. in Codice, in Anima metal-
 lorum, Luce Mercuriorum, vnd in
 libro Mercuriorum, im Buch de
 Secretis naturæ s. de Q. essentia,
 vnd im Elucidario testamenti c. 4.
 sagt er: daß es nicht menschlich son-
 dern Englisch sey / dieses himmlische
 Feuer zu offenbahren / vnd daß es das
 allergrößte Geheimniß sey in desen
 Erkantniß zu kommen. Sagt noch
 hierober mit figürlichen Worten / daß
 solches Feuer der Weysen componi-
 ret werde auß Kosmist vnd lebendige
 Kalch. Was aber durch den lebendi-
 gen Kalch præfiguriret werde / wil ich
 anderswo erklären. So hab ich auch
 vorhin gemelt was durch den Kosmist
 angedeutet wird / daß nemlich der Kos-
 mist

Loci Lul-
 lii de aqua
 §. ij.

Venter le-
quinus
philos. est
aqua §ij.

mist das Wasser primæ materiæ sey/
dann es ist warm vnd feuchte gleich wie
der Kofmift; es ist aber nicht ein ge-
meiner Kofmift / wie viel vnwissende
verstehen vnd meinen. Dahero sage
der Philosophus Alanus: die Philo-
sophi haben das feuchte Feuer einen
Kofmift genant / in welcher Feuchtig-
keit die verborgene Wärme behalten
wird / dieweil des feuers im Kofbauch
eigenschafft ist / daß es das Golt nicht
zerstört / sondern es omb seiner Feuch-
tigkeit willen mehret. Ingleichen
spricht Alchidonius: vnser Medicin
ein ist im feuchten Kofmift zuerber-
gen / welcher der Weissen Feuer ist. Al-
so auch Alanus: lieber Sohn habe
guten Fleiß in der Feulung oder Zer-
brechung: Vnd die Feulung muß in
gelinder Wärme / das ist / in feuchtem
Kofmift geschehen. Ebener masen
sagt Arnoldus de villa nova am 9.
Cap. von der Wärme / daß die Wär-
me des Kofmists ihr Feuer sey. Also
auch

auch Alphidius: es wird gekocht vnd eingegraben in die Wärme des Kosmistes. Desgleichen Aristoteles: Die Erde oder das corpus wird sich keiner Krafft zu erfreuen haben/wann es nicht durch den Kosmist sublimire wird. Darumb sagt Hermes; brates vnd kochet ihn in der wärme des Kosm bauchs; vnd Morienus: so du im Kosmist nicht findest/was du suchest/so laß deine Vnkosten anstehen. Mit diesen kömpt Arnoldus vberem: es soll ihm keiner ein ander Feuer dann dieses suchen / dann das ist der Weisen Feuer/der Weisen Schmelzofen/ ihe calcinir, sublimir, reverberir, solvir, coagulir vnd figir Ofen/weil dieses Wasser alle Metallen solvirt vnd calcinirt, auch sich mit ihnen Roth vnd weiß selbst schmelzet. Also redet auch die Turba, vnd Senior: vnser Wasser ist ein Feuer/vnd vnser Wasser ist stärker als alles Feuer / dann es macht auß dem corpore des Goldes einen

Aqua Zij
est ignis
philos.

einem lauterem Geiſt / welches das natürliche Feuer nicht thun kan / wiewol das natürliche Feuer auch darzu gehoeret. Dann alsdann gehet vnſer Waſſer in die natürliche Leiber ein / vnd verwandelt ſich in das erſte Waſſer / darnach in ein Erden oder Pulver / ſo das Gold mehr verbrennet als das natürliche Feuer ; geſtalt auch Calid ſagt / Es iſt in Wahrheit ein Feuer / das alle Dinge verbrennet vnd zerreibet.

Wie aber diß philoſophiſche waſſer oder Feuer / das iſt / aqua Mercurii præparirt werde / haben die philoſophi verborgen / hat doch hiervon Raymundus Lullius in ſeinen ſchriften am allerbeſten für allen / doch auch dunkeler weiß / geſchrieben. Wird demnach erſtlich vonnöhten ſeyn / daß der Mercurius von ſeiner eußerlichen Feuchtigkeit vnd irrdiſcher Irdigkeit gereiniget werde / doch nicht mit verletzlichen zerſtörlichen dingen / darvon ſeine edle / fruchtbare / grünende vnd gebehrens

Aqua mercurii quemodo præparanda.

fer oder Feuer / das iſt / aqua Mercurii præparirt werde / haben die philoſophi verborgen / hat doch hiervon Raymundus Lullius in ſeinen ſchriften am allerbeſten für allen / doch auch dunkeler weiß / geſchrieben. Wird demnach erſtlich vonnöhten ſeyn / daß der Mercurius von ſeiner eußerlichen Feuchtigkeit vnd irrdiſcher Irdigkeit gereiniget werde / doch nicht mit verletzlichen zerſtörlichen dingen / darvon ſeine edle / fruchtbare / grünende vnd gebehrens

behrende Natur zerstöret werde. Avicenna, Arnoldus, Geber, Raymū-
 dus in codicillo, vund andere mehr
 philosophi wöllen/ daß der Mercurius
 am besten durch die sublimation
 von gemeinem præparirtem Salz
 gereiniget werde/ alsdann den subli-
 mat in heiß Wasser geworffen/ solvi-
 ret von ihm den spiritum Salis, den
 sublimat getruckt/ vnter sal tartari
 gemischt/ vnd per retortam getrieben
 vivificirt sich wiederumb/ dz geschicht
 etlich mal/ vnd durch diesen Weg wird
 der Mercurius etlicher massen seiner
 eusserlichen Feuchtigkeit vnd von sei-
 nen faecibus entladen/ vnd diese pur-
 gation sagt Bernhardus am End sei-
 ner Epistel / sey ihm nicht schädlich/
 dieweil das heisse Wasser vnd das saltz
 ihm nicht durchdringen. Verstehe aber
 allhier/ mein Sohn/ dieweil der Mer-
 curius einer gleichformigen vnzerthei-
 ligen substanz vnd wesens ist/ so könn-
 en wir ihn also eusserlicher weiß nicht
 recht

Præpara-
 tio aquæ
 Mercurij
 difficilis.

recht oder vollkommen reinigen / dies
weil auch seine irrdische Unreinigkeit
in seinem innersten verborgen ligt / die
man mit feiner sublimation von ihm
scheiden mag / wie viel unverständige
sich deses / aber vergebens / vnderstehen.
Darumb muß allhier ein ander
Mittelfür genommen werden / nemlich
den Mercurium vivum purgatum
von seinen Banden zu lösen / mit
welchen er von der Natur so einformlich
in dem Erdreich zusammen verbunden
: dieser Banden muß er fürwar
wiederumb erlöset vñnd in sein al-
ter erstes Wesen / das ist / in ein schwer-
selachtiges spiritualisches Wasser
resolvirt seyn / ohn addition aller
frembder Dingen der Welt / wie solches
Rogerius Bacon vnder dem Titul
de Mercurio bezeuget / vñnd auch
Raymundus in Theorica seines testaments
sagt : wo es nicht wird also
putrificirt vñnd auffgelöset seyn / so
wird das metallum nicht einer feigen

Mercurius
in aquam
sulphuræ
reducendus
absq; hetero-
geneis.

gen wehret seyn. So aber der lebendige Mercurius ohn einig frembd Ding seiner Banden entlöset / vnd nun in das erste Wasser resolvirt ist / als dann können wir ihn innerlicher weise reinigen / vnd durch die destillation den spiritum vom Wasser vnd irdischen Irdigkeit separiren ; von welcher separation die philosophi gar verborgener weise geschrieben haben / daß es nicht bald ein hartköpfiger Mensch verstehē wird ; sonderlich aber haben sie es figurlicher weise in der destillation des Weins beschrieben. Dann wir sehen in der destillation des Weins / daß der Weingeist mit vielem Wasser vnd irdischer Irdigkeit vermischet ist : nun aber kan man durch künstliche destillation den truckenen spiritum oder Weingeist von aller phlegmatischen Wasserigkeit vnd irdischer Irdigkeit separiren / also daß man den ganzem spiritum vom Wasser des Weins separirt / das Wasser von der erden / so

D pleis

Mercurius solutus potest purgari.

Exemplum de vini destillatione

bleibet alsdann die hase / aus welcher nach ihrer calcination sein eigenes weißes Salz extrahirt / vnd mit dem spiritu wieder conjungirt / vnd etlichmal wieder destilliret wird / bis das ganze sal nitri mit dem spiritu über den Helm gangen / dardurch dann der spiritus in seiner Krafft von dem sale mächtig gestercket vnd geschärffet wird. Vnd in Wahrheit ist dieses eine merckliche figurliche beschreibung so vns von den philosophis furgebildet worden / deren wir auch in der beschreibung des wassers Mercurii nachfolgen sollen; weil wir nach desen resolution vnd aufflösung gleicher weiß also / wie vom Wein gesagt / durch die sublimation das Wasser oder phlegma von dem spiritu / vnd dem spiritum von der Erden separiren / auch die Erde rectificiren / vnd mit dem spiritu wieder conjungiren vnd destilliren / bis es mit einander über den Helm gehe. Von der præparati-
on dies

Von dieses Wassers hat vnder allen an-
 deren philosophis keiner klärer vnd
 besser geschrieben als Raymundus
 Lullius/nehmlich in Testamento no-
 vissimo / wie auch im Ersten Testa-
 ment / in libro Mercuriorum, libro
 Q. Essentia &c. da er deutlich gnugs-
 sam erkläret / daß nach der putrefa-
 ction, separation, destillation des
 philosophischen Weingeistes das
 Geistliche Wasser mit seiner Erden
 wiederumb vermischet vnd destilliree
 werde / daß es mit über den alembi-
 cum gehe: erkläret auch wie daß dieser
 philolophischer wein oder menstru-
 um mit seinem eigenē Sale geschärffet
 vnd gestercket werde. Vnd also verstehe
 auch daß als dann dieses Wasser /
 menstruum oder philosophischer
 Weingeist sein eigen corpus oder le-
 bendigen Mercurium in das allerer-
 ste Wesen oder Wasser aufflöset;
 durch welches es dann ohn End mul-
 tipliciret wird durch die putrefactio
 vnd

Lullius ap-
 pertissim^o
 est in pr^o-
 paratione
 aquae Hij.

Mercurius
 solutus
 solvit su-
 am corpus

vnd destillation. Was aber von dies-
 ses wassers auszziehung gesagt ist / be-
 stetiget Arnoldus de villa nova /
 wann er spricht: Es ist eine substanz
 voller brodemen / die heit eine feiste
 Feuchtigkeit in sich / von welcher sub-
 stantz der artift separiret die Feuch-
 tigkeit der philosophen / die zum
 werck beqvem ist / vnd die so klar als
 Augenthänen; darinnen auch die Q.
 Essentia Metallisch wohnet / so den
 Metallen beheglich ist / vnd in ihr ist
 die tinctur ein ganzes metall zusam-
 men zubringen: Dann sie hat in ihr
 die Natur argenti vivi / vnd die Natur
 des sulphuris. Rosarius philosopho-
 rum sagt von der destillation dieses
 menstrui oder Wassers / das darinne
 grosser fleiß zu haben / vnd die ges-
 schür / darinnen du deinen Geist reiniz-
 gen wilt / gläsern sein sollen / das der
 Geist keine stette aufzusteigen finde /
 dann er durch die löcher des geschürs
 behendiglich ausgehet. Vnd so der ro-
 te Geist

Vasa bene
 claudenda
 in prepara-
 tione a-
 quæ ℞ij.

te Geist aufzuehet / so arbeiet der artift
 vnd sonst: den roten Geist nennen die
 philosophi ein Blut / vnd menstru-
 um; darumb versorge dich wol mit
 deinem geschirz vnd fugen / daß du den
 trocknen Geist mit seinem Blut allein
 in ein receptackel ohne ausrieche-
 ung seiner Krafft empfangen mögest /
 vnd behalte ihn / bis du hernach mit
 ihm arbeiten wirst. Aber das sehen in
 dieser destillation ist viel mehr dann

Processus
 in destilla-
 tione a-
 quaz.

das schreiben / vnd soll darumb nie-
 mand ein Meister sein / er sey dann zu-
 vor ein schüler gewesen. Bis derohalbe
 fürsichtig in deinem Werk / setze ein
 receptackel vor / vnd destillir zum
 ersten mit lindem feuer das Element
 des Wassers / vnd so das abdestilli-
 ret ist / so thu dasselbe hinweg / vnd setze
 ein ander receptackel für / vnd schleuß
 die fugen fest zu / damit der Geist niche
 ausrieche / vermehre auch das Feuer
 ein wenig / so wird im Helm ein trock-
 ner gelber spiritus auffsteigen / vnd als

178 Vom philosophischen
So halt das Feuer stee/so lang der Geist
gelb ist. Darnach wenn der alembic
beginet rot zu werden/ so vermehre das
Feuer gar gelinde/vnd halte es also biß
der rote Geist vnd das Blut ganz her-
aus destilliret vund durch den Helm
wandelen wird / gleich den Volcken in
der Lufft; Vnd alsobald der rote Geist
heraus destilliret ist / so wird der
Helm weiß werden / alsdann höre
schwind auff / vnd hast also die zwey
Elementen / Lufft vnd Feuer/im Re-
ceptackel / vund den rechten Spiritum
oder trocknen Geist außgezogen / vnd
hast das purum ab impuro separi-
ret. Siehen nun hastu die primam ma-
teriam metallorum , darinnen die
corpora reducirt werden. Dann alle
Metallen haben ihren Ursprung vom
Wasser/vnd das ist eine Wurzel aller
Metallen. Darumb werden sie in
Wasser reducirt , wie das gefrorne
Eis auch wieder in der Wärme zu
Wasser wird/dieweil es zu vor Wasser
gewez

Omnia
in aqua
sunt soluta.

gewesen. Verwundere dich demnach
 diesen nicht / dann alle dingen / so auff
 Erden sind / ihre Wurzel vnd ur-
 sprung vom Wasser haben. V wie
 viel ist deren / so da arbeiten vnd nim-
 mermehr auff die Wurzel gedencken:
 Es ist ein Schlüssel des ganken
 Wercks / es solviret von stunde an die
 corpora / es ist Vatter vnd Mutter/
 thus auff vnd schleust sie zu / vnd re-
 ducirt sie in das / was sie anfänglich
 gewesen sind. Es solviret die corpora,
 vnd coaguliret sich selbst darmit /
 der Geist wirdt auff dem Wasser ge-
 führet / das ist / die krafft des Geistes
 wirdt da wirckent gesehen / vnd das ge-
 schichte wenn man das corpus in das
 Wasser setzet. Darauff sagt der phi-
 losophus: Sehet an das schönedeing
 darmit unsere Heimlichkeit auffge-
 schlossen wirdt. Dann es ist ein Ding
 das jederman wol kennet / vnd wer das
 nicht weiß / der mag es selten / oder ja
 nimmermehr finden: der Weise behele

Effectus
 aquaz.

es vnd der Thor wirffts hinweg / vnd die reduction ist leicht dem der sie weiß. Aber / mein Sohn / hier wird es das größte Geheimniß seyn / diesen Stein oder Mercurium vivum seiner natürlichen Banden zu entbinden / damit er von Natur gebunden ist / das ist / ihn in sein erstes Wasser auffzulösen vnd zu resolviren / dann wann das nicht geschehe / so wehre alles vergessens ; dann wir könten den rechten geist oder wässerige essenz / der die corpora solvirt, nicht separiren vnd außziehen. Vnd diese Auflösung ist von allen philosophis verborgen worden / vnd sie haben solches Gott dem Allmächtigen in seinen Gewalt befohlen / vnd haben den Menschen vermaledeyct vnd verflucht / der es öffentlich offensbahret. Dero halben sie von der resolution dieses rohen Körpers kurz vnd subtil geredet haben / damit es den vnverständigen verborgen blieb. Aber du mein Sohn mercke / daß solche resolution

Resolutio
Sij maxi-
mum se-
cerum.

Omnes
philoso-
phi occu-
rarunt cō-
fectionem
aquæ.

tion des lebendigen Mercurii ohne
 Mittel schwerlich zugehen wird / müs-
 sen aber keine Sophistische Mittel ge-
 braucht seyn / wie viel grobe vnverstän-
 dige vnd vntwissende Narren thun / die
 den Mercurium durch viel wunder-
 bare arten zu Wasser machen / vnd
 vermeinen / daß es das rechte Wasser
 seyn solle. Sie sublimiren den Mer-
 curium durch corrosiva mit allerley
 Salzen vnd vitriolen / darvon der sub-
 limirte Mercurius die Salzgeist in
 sich zeucht / vnd den sublimat solvi-
 ren sie hernach zu Wasser in Balneo
 oder im Keller oder sonsten auff man-
 cherley weiß. Item sie machen ihn zu
 Wasser durch Salmiac / durch kreuz-
 teer / Senfen / aquafort. durch seltsame
 geschirre vnd dergleichen viel sophisti-
 sche Regiment: welches aber alles mit-
 einander grose phantasey / narrerey vñ
 vergeben vnnütz ding ist: es vermeynen
 auch etliche sie wöllen darnach solche
 dinge von dem Wasser Mercurii wie-

Resolutio.
 Qij non
 fit absque
 medio.

Modi falsi
 resolutio-
 nis Qij.

H v der

Causa er-
rorum in
confectio-
ne aquae.

der abscheiden vnd separiren / vnd es
solle alsdann das rechte Wasser seyn /
daß die Philosophi begehren. Dessen
Ursach aber allein diese ist / daß sie die
Worte der philosophorum nicht be-
trachten / welche doch offenbahr sagen /
daß es mit keinem frembden Ding der
Welt solle vermischet werden. Vnd
Bernhardus sagt in seiner Epistel:
So bald der Mercurius außgetruck-
net wird durch die Salzen / aquafort
vnd andere Dinge / so ist er alsdann
nimmermehr zu dem philosophischen
Werk tüchtig / dann so er mit den sal-
zen / alauen vnd aquaforten außge-
etrocknet wird / so solviret er nicht mehr.
Mercke aber / mein lieber Sohn / was
ich dir jekunder sage / vnd wie die Phi-
losophi in ihren Büchern den versten-
digen einen Berichte hierüber hindern
lassen; nemblich daß dieses Wasser
durch kein frembdes Mittel dieser wele
präparirt werde / sondern allein von
der Natur / mit der Natur / vnd auß der
Nas

Hæc opti-
mè notan-
da.

Natur. Dieses sind dem verstendigen
helle deutliche Worte / so ich dirmals
nicht öffentlich erklären / sondern dies
selbige in ein besonder Tractätlein ver-
fassen wil / doch aber zu einem memo-
rial diese folgende Versen hierbey se-
hen.

Nim frisch / rein / lebendig / weiß vnd
klar /

Binde ihre Hand vnd Füße gar /

Mit dem allerstärcksten Strick /

Damit er sterbe vnd erstieck

Im verschlossen Haus der putrefactis

Wie solchs die Natur vns zeiget an.

Durch gleich einträchtige Natur werde
solvirt

In das erste wesen hochgestiere /

Ist ein lebendiger geistlicher brunnell /

Fleusset vom Himmel klar vnd hell /

Ist sein eigen Fleisch vnd Blut

Damit er sich multipliciren thue.

Wer nun durch göttliche Hülff dieses
gebenedeyte Wasser erlanget / der dan-
cke Gott / dann er hat den schlüssel in
händē / damit er die versperrte schloß als
ser metallischen Truben auffschlies-
sen

Aqua cla-
vis artis.

in 7 Elementen
zu finden $\Delta \nabla$

$\nabla \Delta$

sen

sen kann/darauf Gold Silber/Edel-
 gesteine/ehr/gewalt vnd gesundheit zu
 langen. Dieses gebenedeite Wasser
 wird von den philosophis die Tochter
 Platonis genant/die da Gewalt vnd
 Macht hat über alle Schätze. Sie
 wird auch genant die weise/reine/zarte
 vnbefleckete Jungfrau Beja/ohn
 welche keine gebehung oder vermischung
 geschehen kann. Darumb haben die
 philotophi diese zarte reine
 Jungfrau dem Gabrico vermehlet/
 damit sie Frucht erwecken/vnd da sie
 Gabricus beschlaffen/ist er gestorben.
 Die Beja hat ihn wege großer Liebe
 verschlucket vnd verzehret/wie hiervon
 Arisleus in Turba philosophorum
 redet: Vnd Bernhardus spricht in seiner
 practica; der Brun oder die fontina
 ist dem König wie eine Mutter/das
 sie ihn zu sich zeucht/ertödet ihn/vnd
 bringet ihn zu todt: Der König aber
 stehet wieder durch sie auff/vnd verei-
 enget sich mit ihr also fast/das kein
 Mensch

Mensch ihn verwunden mag. Dar-
 umb sagen die philosophi, ob schon
 Gabricus für der Welt köstlicher /
 wehrter / vnd thewrer ist dann Beja,
 so kann er doch allein keine Frucht
 bringen. Diese Jungfraw vnd ge-
 benedeytes Wasser haben die philoso-
 phi in ihren Büchern mit vieltausend Variz ap-
 pellatio-
 nes aquaz
 §ij.
 Nahmen genennet / heissen es es einen
 Himmel / ein himlisches Wasser / ein
 himlischen Regen / einen Himlischen
 Tauw / vnd ein Meyentauw / ein Pa-
 radis Wasser ein Scheidewasser / vnd
 ein aquam regis vnd corrosivisch a-
 quafort / ein scharffen Essig vnd
 Brantenwein / auch quintam essen-
 tiam vini, einen wächslichen grünen
 safft / einen wächslichen Mercurium,
 ein grünendes Wasser vnd leonem
 viridem, ein Doect silber / ein men-
 struum vnd ein Blut / ein harn vnd
 Kossench / eine milch vnd eine Jung-
 fraw milch / ein weißer arsenic / ein
 Silber / ein Luna vnd Lunasafft / ein
 Weib!

Weib/ vnd einen weiblichen Samen/
 ein sulphurisches Dampfwasser vnd
 Rauch / einen feurigen brennenden
 Geist / ein tödliches durchdringendes
 Gifft vnd Basiliscum der alles tödtet/
 ein vergiftten Wurm / eine giftige
 Schlange/ einen Drachen/ eine Scor-
 pion so seine Kinder frisset / ein höllisch
 Feuer des rosmists/ ein scharffes Saltz
 vnd sal armoniacum / ein gemeines
 Saltz / scharffe Seiffen/ Lauge / vnd
 viscosisch öhl/ einen strausmagen / der
 alles frisset vnd verdauret / ein Adler/
 geyer vnd Hermetischen Vogel / ein
 Was & sigillum Hermetis, ein
 schmeltz vnd calcinirteuffen / vnd ande-
 re vnzählliche Nahmen der Thieren/
 Vögel/ Kreutter/ der Wasser / säfften/
 Milch/ Bluts / &c. haben sie es ge-
 nennet/ vnd also figurlicher weis in ih-
 ren Büchern geschrieben / daß solches
 Wasser aus solchen dingen gemache
 werde; da doch alle vnweisen / die es in
 dergleichē sachen gesucht/ das begehrte
 rechte

rechte Wasser nicht gefunden haben.
 Wisse demnach / mein lieber Sohn /
 daß es nur allein aus dem Mercurio
 vivo gemacht wird / vnd sonsten auß
 keinem anderen frembden Ding der
 Welt; vnd haben ihm die philosophi
 darumb so viel Namen gegeben / das
 mit es von den vntweisen nicht erkande
 würde. Vnd wil also hiermit dieses
 Tractätlein beschloffen haben / darbey
 du verstehen vnnnd lernen solst / daß ohn
 dieses Feuer alle Arbeit der ganken
 Welt verlohren / vnnnd alle Chemische
 Processen erlogen / vnnnüt vnd falsch
 sind. Der grosse Rosarius sagt / es ist
 nicht mehr als ein einiges Recept / vnd
 mit diesem einigen Schloß sind alle
 Bücher der Philosophorum parti-
 culariter & uniuersaliter beschloß-
 fen / vnnnd gleich als mit einer starcken
 Mawren umbmauret vnd verwahret /
 vnd der den Schlüssel nicht kennet / o-
 der in Händen hat / der kan das schloß
 nicht auffschliessen / noch etwz fruchte-
 bares

Aqua Bij
 unde fiat

bares erlangen. Dann diß Wasser ist der einzige Schlüssel die metallische Mawren vnnnd Garten auffzuschließen. Vnd dieses Wasser ist das starcke aquafort, welches Ilaacus in seinem particularischen Werck meinet vnnnd verstanden haben wil/damit er die corpora solviret vnnnd geistlich machet.

Ab. que a-
qua nihil
est in Che-
mia.

Darumb mercke mit höchstem Fleiß/ daß ohne dieses Wasser in der Chemia nichts zu arbeiten stehe/ auch ohne das alles falsch vnnnd erlogen ist/ so wol in Metallen vnnnd mineralien / als vegetabilibus & animalibus. Man solvir, sublimir, destillir, calcinir, extrahir, miscire, componire wo mit man wil / man solvire es im Keltler/im Balneo, im Mist/ in aquaforten/vnd allerley starcken Wassern/wie es immer möglich scheint / vnd die Alchymistische Processen lehren / oder so erdacht werden können ; man mache Öhl/Wasser/kalch/Pulver / schwarz/weiß/gelb vnd rodt/man brenne es/giesse es/

se es / wie es immer möglich ist / vnd
 die Alchymistische recepten lehren /
 vnd für warhafftig anzeigen / dar
 durch Gold vnd Silber zumachen / so
 ist doch alles / im Grund vnd auß
 gang / falsch / erstunken vnd erlogen.
 Dañ ich selbst hab mit meinen eigenen
 Händen / weil ich sonst nicht glaubte /
 dieses alles mit schaden vnd nachtheil
 erfahren. Sey demnach gewarnet /
 mein Sohn / dich für solcher Sophis
 sten in der Alchymey vnd aller ders
 gleichen betrieglichen losen Leuten auß
 schneiderey / als für dem leidigen Teuf
 fel / vnd als für einem vnreinen grau
 samen brennenden Feuer vnd Gifft
 zuhüten ; dañ durch diese Sophistery
 der süß schleichenden falschen Alchy
 mey bringet sich der Mensch vmb Leib
 vnd Seel / Ehr vnd Gut / vnd ist dieser
 betrug in warheit ärger als der teuffel
 selbst. Dann da jemandt an solche Bes
 triegerey schon ein ganz Fürstenthum
 wenden köndte / würde es doch alles

Sophistæ
 in Chemia
 vitandi.

J

vers

330 ^{phile} Triumph des phisichen Wasser?

verzehret / vnd darbey keine beständige
Warheit erfunden werden. Darumb
thu die Augen auff / erkenne / erkenne
den einigen Schlüssel vnnnd steug alle
Falschheit / dann es ist vnmöglich an-
der gestalt etwas wahrhafftiges vnnnd
ausbares zu erlangen / als wie ich in
diesem Büchlein schon be-
richtet hab.

E N D E



Chri-